

CHAPLIN

Wir kennen in Deutschland Chaplin noch kaum. Wir wissen, daß er 40 oder 400 oder 444 (es kommt ja heutzutage nicht so genau drauf an; und dann bei den Valutaschwankungen!), also wir wissen,



ROBERT GENIN

Charley Chaplin (Ölg.)

dass er ein paar Hundert Millionen verdient; dass er in Galizien, Fontainebleau, London und Amerika geboren wurde; dass er vor einiger Zeit in Berlin war; dass er hier, zum Staunen der Reporter und Journalisten, nicht den Kurfürstendamm, nicht die Autorennbahn, nicht das grosse Schauspiel- und auch nicht das Zeughaus besichtigt hat, sondern dass er durch das nördliche Berlin, durch die Arbeiterviertel gebummelt ist, dass er sich in den Laubenkolonien mit den einfachsten Leuten angebietet und in einer Bier-

budike zu Abend gegessen hat; dass er, und das verstanden die Journalisten nun gar nicht, dass er minutenlang ein paar Kindern zusehen kann, die auf der Strasse spielen, oder einem Hund, der gar nichts tut; und dass er also tatsächlich Berlin wieder verlassen hat, ohne überhaupt den Kurfürstendamm und die Tauentzienstraße, und was es sonst noch so gibt, gesehen zu haben.

Wir wissen, dass er der beliebteste Filmschauspieler jener Welt ist, zu der Deutschland seit vielen Jahren nicht mehr gehört. Und wenn wir so glücklich waren, irgendwo in jener Welt (oder irgendwo in Deutschland) ein paar seiner Filme zu sehen, so wissen wir ausserdem, dass er, dieser Clown mit dem wehmütigen Kindergesicht, dem steifen Hut, den schlecht sitzenden Hosen und den viel zu grossen Schuhen an der Grenze zwischen Ulk und Ernst hintorkelnd durch alle beschämenden Abenteuer dieses unseres sonderbaren Lebens —